# Unlauterer Wettbewerb in der Sozialen Arbeit

Autor(en): **Rüegg, Edwin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **59 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-836612

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Schweizerische Armenpflegerkonferenz in Luzern, Dienstag, den 22. Mai 1962

Bahnverbindungen

| | | |
|---|---|---|
| Romanshorn | ab 6.53 | an 20.42 |
| Weinfelden | ab 7.15 | an 20.21 |
| Frauenfeld | ab 7.29 | an 20.09 |
| Winterthur | ab 7.44 | an 19.55 |
| Zürich | an 8.03 | ab 19.34 |
| | ab 8.17* | an 18.20* |
| Luzern | an 9.06 | ab 17.27 |

| | | |
|---|---|---|
| Neuchâtel | ab 6.19 | an 21.08 |
| Biel | ab 6.52 | an 20.37 |
| Solothurn | ab 7.15 | an 20.15 |
| Olten | an 7.44 | ab 19.48 |
| | ab 8.20* | an 19.39* |
| Luzern | an 9.04 | ab 18.54 |

| | | |
|---|---|---|
| Basel | ab 7.45 | an 20.15 |
| Liestal | ab 7.35 Olten an 8.03 umsteigen | an 20.02 |
| Olten | ab 8.20 | an 19.39 |
| Zofingen | ab 8.29 | an 19.30 |
| Sursee | ab 7.53 Luzern an 8.25 | an 19.33 ab Luzern 19.03 |
| Luzern | an 9:04 | ab 18.54 |

| | | |
|---|---|---|
| St. Margrethen | ab 5.39 | an 21.50 |
| Rorschach | ab 5.58 | an 21.26 |
| St. Gallen | ab 6.41 | an 20.59 |
| Wil | ab 7.13 | an 20.26 |
| Winterthur | ab 7.36 | an 20.02 |
| Zürich | an 7.59 | an 19.38 |
| | ab 8.17* | an 18.20* |
| Luzern | an 9.06 | ab 17.27 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bern | ab 6.38 | ab 7.21 | an 18.53 |
| Konolfingen | ab 6.58 | ab 7.50 | an 18.35 |
| Langnau | ab 7.12 | ab 8.15 | an 18.22 |
| Luzern | an 8.05 | an 9.28 | ab 17.30 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Lenzburg | ab 7.43 | an 18.59 | an 19.51 |
| Beinwil | ab 8.11 | an 18.33 | an 19.16 |
| Hitzkirch | ab 8.22 | an 18.19 | an 19.05 |
| Hochdorf | ab 8.35 | an 18.05 | an 18.48 |
| Luzern | an 9.11 | ab 17.20 | ab 18.09 |

| | | |
|---|---|---|
| Schaffhausen | ab 7.00 | an 19.17 |
| Bülach | ab 7.33 | an 18.51 |
| Zürich | an 7.55 | ab 18.32 |
| | ab 8.17* | an 18.20* |
| Luzern | an 9.06 | ab 17.27 |

* umsteigen

# Unlauterer Wettbewerb in der Sozialen Arbeit

Wenn es gilt, die Spendefreudigkeit des Publikums zugunsten eines bestimmten Hilfswerkes zu wecken oder wenn es darum geht, dem Stimmbürger und Steuerzahler neue Sozialeinrichtungen mundgerecht zu machen, dann sind in den Begründungen immer wieder Formulierungen ungefähr folgender Art anzutreffen: «Dem Bedürftigen soll der schwere Gang zur Armenpflege erspart werden»; «der Hilfesuchende darf nicht erniedrigt und als armengenössig abgestempelt sein.»

Sind solche Äußerungen angesichts der heute in der öffentlichen Einzelfürsorge geleisteten Arbeit noch am Platze? Und wie lassen sie sich mit der Berufsethik des Sozialarbeiters vereinbaren? Nachstehende zwei Überlegungen, deren Ausgefallenheit der Leser gütigst verzeihen möge, können bei der Beantwortung obiger Fragen vielleicht etwas mithelfen.

Nehmen wir an, eine bestimmte Firma beabsichtige, ihre neue Zahnpasta auf den Markt zu bringen. Sie wird die Vorzüge ihres Produktes in den farbigsten und leuchtendsten Ausdrücken schildern. So macht die Zahnpasta X unsere Zähne blütenweiß, unsern Atem frisch, unsere Persönlichkeit gewinnend. Soweit die Medizinalgesetzgebung des betreffenden Landes es zuläßt, können Zusätze in den verschiedensten Farben und mit sensationellsten Wirkungsmöglichkeiten gegen Karies, Bakterien und viele andere Übel beigefügt werden. Wehe aber, wenn unsere Firma ihr Produkt etwa so anpreisen will: «Kaufen Sie X, denn es ist angenehmer, gesünder und erst noch billiger als Y!» Bestimmt wird in einem solchen Falle die Gesellschaft Y wegen unlauteren Wettbewerbes vorgehen und geschützt werden.

Oder wie wäre es, wenn zur Abwechslung einmal die im Armenwesen Tätigen zu solchen Reklamemethoden greifen würden? Es wären da zum Beispiel Inseratentexte denkbar wie:

«Kommen Sie zum Fürsorgeamt A! Sie finden bei uns fachgemäße Betreuung durch erfahrene Sozialarbeiter, dazu erst noch genügend Mittel zur Deckung Ihres Finanzbedarfes.»

«Warum die nötigen Mittel fünfliberweise zusammenbetteln? Wir sind in der Lage, Ihnen *großzügig* zu helfen.»

«Haben Sie es satt, schematisch an Schaltern abgefertigt zu werden? Bei uns finden Sie *individuelles* Eingehen auf Ihre persönlichen Probleme!»

Nun aber genug des grausamen Spiels. Wir wissen ja alle, worum es geht und dürfen sicher hoffen, daß Bräuche, die sogar im Wirtschaftskampf beachtet werden müssen, bei uns ebenfalls Geltung erhalten. Wie dort, so ist es auch hier zwar nicht leichter, wohl aber wertvoller, dank eigener Leistung zu glänzen als den Konkurrenten herunterzumachen. *Dr. Edwin Rüegg*

# Geschenke

Vor längerer Zeit haben wir in dieser Zeitschrift die Frage aufgeworfen, ob ein Fürsorger von seinen Klienten Geschenke annehmen dürfe. Verschiedene Leser und Leserinnen haben sich dazu geäußert. Die Äußerungen werden nachstehend wiedergegeben. Wie ersichtlich, geht es dabei nicht nur um eine Frage des Prinzips sondern auch des Taktes. *Redaktion*

Als Armenpfleger der Gemeinde W., der ich seit 8 Jahren nebenamtlich vorstehe, wurden mir wiederholt Geschenke oder kleinere Geldbeträge angeboten. Obwohl die meisten Landarmenpfleger gar nicht, oder nur ungenügend bezahlt sind, habe ich meinerseits aus erzieherischen Gründen die Annahme von Geschenken kon-